

Tiergesundheitsmanagement in der Schweineproduktion am Beispiel der Tiergesundheitsagentur eG (TiGA)

Dr. Anja Czekala¹⁾, Dr. Achim Münster²⁾

¹⁾Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin
czekala@drv.raiffeisen.de

²⁾Tiergesundheitsagentur eG
Adenauerallee 174
53113 Bonn
info@tiergesundheitsagentur.de

Abstract: Ziel von überbetrieblichen Tiergesundheitsmanagementsystemen ist es in der Regel, in Tierbeständen auf Betriebs-, Ketten- oder regionaler Ebene einen nachhaltig hohen Gesundheitsstatus zu erreichen. Die Tiergesundheitsagentur eG (TiGA) wurde im Jahr 2010 gegründet, um ein solches überbetriebliches Tiergesundheitsmanagementsystem zunächst für Ferkel aufzubauen. Sie schuf dazu einen deutschlandweit einheitlichen Standard für das Monitoring der Ferkelgesundheit und für die Bereitstellung dieser Informationen über die Tiergesundheitsdatenbank. Die Informationen dienen als Grundlage für präventive und kurative Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit. Der Gesundheitsstatus zwischen Betrieben und Regionen wird somit erst vergleichbar. Die Dokumentation des Gesundheitsstatus der Ferkel kann insbesondere von den Mästern genutzt werden, um die Mastbedingungen darauf abzustimmen. Weiterhin kann die TiGA-Tiergesundheitsdatenbank durch Schnittstellen die Infrastruktur für eine schnelle Kommunikation zwischen den Kettenmitgliedern, aber auch mit anderen Systemen liefern, um einen Datenaustausch zwischen den Systemen bzw. auch mit Veterinärbehörden im Sinne von Public-Private-Partnerships zu erleichtern. Letztlich wird dadurch die Lebensmittelsicherheit verbessert.

1 Einleitung

Die steigende Bedeutung der Tiergesundheit und der Produktion sicherer Lebensmittel unterstützte die Entwicklung von Tiergesundheitsmanagementsystemen in der Lebensmittelkette. Der Beitrag beschäftigt sich mit den folgenden drei Fragestellungen: Was sind Tiergesundheitsmanagementsysteme? Wie arbeitet die Tiergesundheitsagentur eG (TiGA) als Beispiel für ein überbetriebliches Tiergesundheitsmanagementsystem? Welchen Beitrag leistet die TiGA zur Verbesserung der Tiergesundheit und der Lebensmittelsicherheit?

2 Tiergesundheitsmanagementsysteme

Tiergesundheitsmanagementsysteme (TGMs) sind ein Baustein zur Gesunderhaltung der Nutztiere, zur Erzielung von hohen biologischen und wirtschaftlichen Tierleistungen und zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit. Unterschieden wird zwischen betrieblichen und überbetrieblichen TGMs. Die betrieblichen TGMs sind an die betriebspezifische Situation angepasst, während die überbetrieblichen einen nachhaltig hohen Gesundheitsstatus auf Ketten- und/oder regionaler Ebene erzielen sollen. Derzeit existiert in der Schweinefleisch erzeugenden Kette eine Vielzahl unterschiedlicher TGMs, die verschiedene Organisationsstrukturen und Inhalte aufweisen. Sie liefern in der Regel keinen vergleichbaren Output.

3 Arbeitsweise der Tiergesundheitsagentur eG (TiGA)

Die TiGA wurde als Beispiel für ein Tiergesundheitsmanagementsystem (TGM) ausgewählt, da dessen Standard derzeit als einziger national verfügbar ist und die Teilnahme nicht auf eine Region oder einen bestimmten Teilnehmerkreis begrenzt ist. Die TiGA wird derzeit von neun Mitgliedsorganisationen getragen, wovon acht Viehhandels- bzw. Erzeugerorganisationen sind. Diese nutzen den TiGA-Standard in Zusammenarbeit mit ihren Kunden, den Landwirten. Ein wissenschaftlicher Beirat trägt zur kontinuierlichen Überwachung und Weiterentwicklung des Standards bei. Die TiGA stellt ein überbetriebliches TGM dar, das einen deutschlandweit einheitlichen Tiergesundheitsstandard (TiGA-Standard) für das Monitoring der Ferkelgesundheit und für die Bereitstellung dieser Informationen über die TiGA-Tiergesundheitsdatenbank etabliert hat. Für die Mitglieder der TiGA entstehen Kosten durch den pro Jahr anfallenden Mitgliedsbeitrag sowie die jährliche Gebühr für die Nutzung der Datenbank. Hinzu kommen die einmaligen Zulassungsgebühren pro Bündler und pro Landwirt sowie die variablen Kosten für Kontrolle, Probenahme, Analyse, Ergebnisaufbereitung, die abhängig von Herdengröße und gewählten Untersuchungsparametern sind.

Das Monitoring beruht auf regelmäßig stattfindenden Betriebsaudits (quartalsweise/halbjährlich), Blut- und Kotuntersuchungen sowie der Bereitstellung dieser Informationen über die TiGA-Tiergesundheitsdatenbank. Der Standard legt den Umfang der Beprobung, die Untersuchungsmethoden und die Untersuchungsparameter fest. Obligatorisch ist die Umsetzung eines Pflichtmoduls, das durch Wahlmodule erweitert werden kann. Im Pflichtmodul wird auf PRRSV (Porcines Reproductives und Respiratorisches Syndrom Virus), *Brachyspira hyodysenteriae* und *Salmonella* untersucht, im Wahlmodul auf toxinbildende *Pasteurella multocida*, PCV 2 (Porcines Circovirus Typ 2) und *Mycoplasma hyopneumoniae* (vgl. Tab. 1). Zusätzlich kann zwischen der Basis- und Basis⁺-Variante gewählt werden, wobei bei der Basis⁺-Variante die Frequenz der Probenziehung von halbjährlich auf quartalsweise verdoppelt wird. Die Untersuchung der Proben darf nur in akkreditierten und von der TiGA zugelassenen Laboren durchgeführt werden. Sobald gegen einen Erreger in der Aufzuchtphase geimpft wurde, entfallen die vorgesehenen Untersuchungen.

Module	Prüfparameter	Mindestprobenzahl	Prüfverfahren
Pflicht- modul (28 kg- Ferkel)	PRRSV*	15 Einzelblutproben	Serologisch per Antikörper
	Brachyspira hyodysenteriae	3 Sammelkotproben (Poolbildung)	Direkter Erregernachweis
	Salmonella	15 Einzelblutproben	Serologisch per Antikörper
Pflicht- modul (8 kg- Ferkel)	PRRSV* (falls kein Impfbetrieb)	15 Einzelblutproben	Serologisch per Antikörper
	PRRSV* (falls Herdenimpfung)	15 Einzelblutproben (Poolbildung)	Direkter Erregernachweis
	Salmonella	15 Einzelblutproben	Serologisch per Antikörper
Wahl- modul	Toxinbildende Pasteurella multocida	15 Nasentupfer (Einzelproben)	Toxin- Nachweis
	PCV 2**	15 Einzelblutproben	Nachweis IgM- Antikörper
	M. hyo*** (falls kein Impfbetrieb)	15 Einzelblutproben	Serologisch per Antikörper
*Porcines Reproduktives und Respiratorisches Syndrom (PRRS) Virus; **Porcines Circovirus Typ 2; ***Mycoplasma hyopneumoniae			

Tabelle 1: Untersuchungen im TiGA-Standard

Standardgeber ist die TiGA, die vom Vorstand vertreten wird. Standardnehmer sind Bündlerorganisationen, die im Auftrag von Tier haltenden Betrieben die regelmäßige Feststellung des Gesundheitsstandards nach den im Leitfaden beschriebenen Verfahren durchführen und hierzu eine Akkreditierung zur Vergabe von Zertifikaten nach dem TiGA-Standard erhalten. Die Bündlerorganisationen hinterlegen dazu die Stammdaten in der Datenbank und beauftragen die Tierärzte mit der Durchführung der Untersuchungen auf dem landwirtschaftlichen Betrieb (vgl. Abb. 1). In die TiGA-Datenbank fließen somit die Stammdaten und die Ergebnisse der Laboruntersuchungen. Daraus generiert die Datenbank die notwendigen Rückmeldungen an Bündlerorganisationen und Tierärzte zur Einleitung von Maßnahmen im Rahmen des internen Tiergesundheitsmanagement. Seit Gründungsdatum wurden von den Mitgliedern und Datenbanknutzern insgesamt Daten von über 500 landwirtschaftlichen Betrieben eingepflegt und über 20.000 Einzeluntersuchungen auf Erreger nach dem Wahl- und Pflichtmodul erledigt.

Unter www.tiergesundheitsagentur.de können die Ergebnisse des Monitorings abgerufen werden. Im öffentlichen Bereich der Homepage ist der TiGA-Standard abgebildet. Zuvor unterzeichnete Datenschutzerklärungen ermöglichen über die VVVO-Nummern der beteiligten Betriebe den Zugang zum internen Bereich. Hier finden Vermarktungspartner und Tierärzte die für sie freigeschalteten Daten zu den spezifischen Analysen und Audits sowie die dazugehörigen Auswertungen. Mitgliedsbetriebe der beteiligten Viehhandels- und Erzeugerorganisationen erhalten über die Tiergesundheitsdatenbank ein automatisch generiertes Gesundheitszertifikat, das die aktuellen Ergebnisse der regelmäßigen Untersuchungen aufweist, soweit die Anforderungen erfüllt sind.

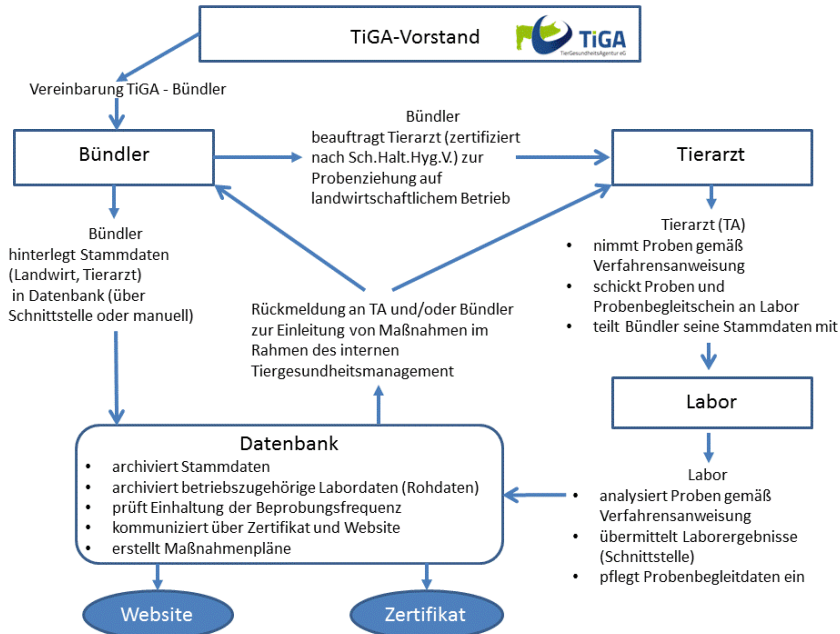


Abbildung 1: Beschreibung der Ablauforganisation hinsichtlich der Teilnahme am TiGA-Standard

4 Beitrag der TiGA zur Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

Die Feststellung des Gesundheitsstatus und das regelmäßige Monitoring dienen als Grundlage für präventive und kurative Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit. Der Gesundheitsstatus zwischen Betrieben und Regionen wird vergleichbar. Die Dokumentation des Gesundheitsstatus der Ferkel kann insbesondere von den Mästern genutzt werden, um die Mastbedingungen darauf abzustimmen. Weiterhin liefert die TiGA-Tiergesundheitsdatenbank durch Schnittstellen die Infrastruktur für eine schnelle Kommunikation zwischen den Kettenmitgliedern. Das System bietet somit eine Dokumentationsplattform – es wäre denkbar, dieses mit weiteren Systemen durch Schnittstellen zu verknüpfen, um einen Datenaustausch zwischen den Systemen bzw. auch mit Veterinärbehörden im Sinne von Public-Private-Partnerships zu erleichtern. Dadurch könnte auch im Krisenfall schnell reagiert werden. Letztlich wird dadurch die Lebensmittelsicherheit verbessert.